Maultrommel – Immaterielles Weltkulturerbe – UNESCO

Unter den Musikinstrumenten jedweder Landschaft nehmen diejenigen einen besonderen Platz ein, die auf dem Bordun-Prinzip beruhen: Der als Bass fortwährend mitklingende Bordunton stellt zusammen mit den darüber durch Veränderung des Mundhöhlenraumes erzeugten Teiltönen der Obertonskala einen ersten Schritt zu einer Mehrstimmigkeit dar. Somit zählt das Maultrommelspiel zu den frühesten, urtümlichsten Musizierformen weltweit – und daher auch Österreichs.

Dabei können als Ausgangsmaterial sowohl verschiedene Metalle wie Messing, Bronze oder Stahl als auch Bambus – in den entsprechenden Klimazonen – dienen. Auch die äußere Form ist variabel: vom Bambusrohr, Holz, Elfenbein oder flachen filigranen Feinblech mit am Stück ausgesägter Schwingung erzeugender Zunge im asiatischen Raum bis zur – in Europa, Afrika und Übersee meist bekannteren – aus massiverem, meist vierkantigem und zur charakteristischen birnen- oder feigenähnlichen Form gebogenem Eisenrahmen oder –bügel geschmiedeten mit präzise eingepasster Stahlfeder.

Der jahrhundertelange Eisenerzabbau am Erzberg, Steiermark, begünstigte in den naheliegenden Regionen die Entstehung einer eisenverarbeitenden Industrielandschaft vom Kleinstbetrieb bis zur Großindustrie. Die Bezeichnung „Eisenwurzen“ für das drei Bundesländer übergreifende Grenzgebiet Oberösterreich/Niederösterreich/Steiermark ist ein beredtes Zeichen dafür.

Im konkreten Fall konzentrierte sich die Erzeugung von Maultrommeln auf den im Steyrtal gelegenen Ort Molln. In der Hochblüte der Maultrommelerzeugung waren dort zahlreiche Menschen ausschließlich damit beschäftigt, zum Großteil in Familienbetrieben. Seit 1679 gab es eine eigene Zunft der Maultrommelmacher mit später bis zu 40 Meistern samt Gesellen mit einem täglichen Ausstoß von beinahe 10.000 Stück. Die Jahresproduktion erreichte so etwa 2,5 Millionen Stück und ging überwiegend in den Export, vor allem nach Ost-und Westeuropa, Türkei, Afrika und Übersee. Heute gibt es in Molln noch eine kleine Anzahl von Maultrommelerzeugern, die die Tradition aufrecht erhalten.

Als Musiziergut für die Maultrommel ist die stark dreiklangsorientierte Ländlermelodik, sowohl der Lieder und Jodler als auch der instrumentalen „Steirer“ oder „Landler“ des Alpenlandes, besonders geeignet, bevorzugt diese doch vor allem die auf dem Instrument in erster Linie zu erzeugenden Obertöne.

Während ursprünglich weltweit das Spiel auf einem einzigen Instrument – und somit mit einem „echten“, unveränderlichen Bordun – die Regel war bzw. noch ist, hat sich im engeren österreichisch/bayerischen Alpenraum als spieltechnische und auch musikalische Innovation eine Spielweise entwickelt, bei der zwei bis vier oder mehr Instrumente verschiedener Stimmung (entlang des Quintenzirkels) zum Einsatz kommen. Dies wird bei zwei Instrumenten so gehandhabt, dass in jeder Hand eine Maultrommel mit drei Fingern (Daumen, Zeige- und Ringfinger) gehalten wird und entweder mit dem Mittelfinger der gleichen Hand oder – häufiger – mit dem der anderen Hand angezupft wird, während je nach der gerade zugrunde liegenden Harmonie (Tonika oder Dominante) das entsprechende Instrument abwechselnd an die Zähne bzw. Lippen geführt wird.

Diese Technik geht schon auf die ausgehende Barockzeit zurück, wo bekannte Komponisten wie Johann Georg Albrechtsberger u.a. für reisende Maultrommel-Virtuosen Konzerte mit Orchesterbegleitung schrieben. Bei mehr als zwei Instrumenten werden diese in sinnvoller Anordnung mittels eigener Halterung aneinander montiert, sodass ein rascher Wechsel gewährleistet ist. Mit dieser Technik hat sich das Einsatzspektrum der Maultrommel praktisch auf die ganze im Alpenraum gebräuchliche Volksmusik mit ihren meist mehrere Tonarten umfassenden Stücken erweitert. Nach wie vor ist aber auch das Spiel auf nur einem Instrument nicht obsolet geworden, besonders auch im Zusammenhang mit der wachsenden Wiederentdeckung der anderen Bordun-Instrumente Dudelsack und Drehleier. Außerdem beschäftigen sich verschiedene Interpreten auch mit außereuropäischen – meist asiati-

schen – Spieltechniken oder experimentieren eigenständig auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten.
Resumierend kann gesagt werden, dass die Maultrommel-Kultur– Erzeugung und Musizierpraxis – in Österreich auf eine lange Tradition zurückblicken kann und durch Einbeziehung innovativer Elemente eine Weiterentwicklung stattgefunden hat. Somit ist sie als ein schützenswertes immaterielles Kulturgut zu bezeichnen.

Volker Derschmidt